

Ukraine - Fragen und Antworten (FAQ)

Nukleare Bedrohung

Thema	Fragestellung	Antwort
Schutz vor nuklearer Bedrohung	Schutzplatzzuweisung	Die Zuweisung der Schutzplätze erfolgt über einen Notfalltreffpunkt . Für die Einwohner von Biberist ohne private Schutzräume findet sich dieser bei der Schulanlage Bleichematt, Schachenstrasse 6 .
	Bereitschaft der Schutzbauten	Private Schutzbauten werden durch die privaten Eigentümer unterhalten und bereitgestellt. Die regionale Zivilschutzorganisation sorgt für deren periodischen Kontrollen . Typischerweise sind sie in Kellern von Ein- oder Mehrfamilienhäusern anzutreffen. Die entsprechenden Eigentümer bzw. Mieter kennen die Standorte. Die Bereitschaft der allgemeinen Schutzbauten wird durch die öffentliche Hand sichergestellt. Auch hier werden die periodischen Kontrollen durch die zuständige Zivilschutzorganisation wahrgenommen. Für Biberist ist dies die RZSO AareSüd (aaresued.ch) . Sie sorgt auch für die angeordnete Bezugsbereitschaft der ihrerseits betriebenen Zivilschutzunterkünfte.
	Wirkungsweise von Kaliumiodidtabletten	Bei einem schweren Kernkraftwerksunfall mit Bruch des Sicherheitsbehälters kann neben anderen Substanzen radioaktives Jod in die Umgebung austreten. Dieses wird vom Menschen durch die Atemluft aufgenommen und reichert sich in der Schilddrüse an. Jodtabletten verhindern die Aufnahme von radioaktivem Jod in die Schilddrüse, sofern sie rechtzeitig eingenommen werden, indem sie die entsprechenden Stellen der Schilddrüse vorgängig derart mit Kaliumiodid anreichern , dass radioaktives Jod nicht mehr aufgenommen werden kann.
	Nutzung von Kaliumiodidtabletten	In der Schweiz werden vorsorglich in definierten Radien um die KKW Kaliumiodidtabletten verteilt: kaliumiodid.ch Verteilung von Jodtabletten: eine vorsorgliche Schutzmassnahme (iodtabletten.ch) Dies war das letzte Mal 2014 und wurde in einem Radius von 50 km um die 4 KKW-Standorte umgesetzt (vormals waren es je 20 km Radius). Die Einnahme dieser Tabletten wird auf behördliche Anordnung vorsorglich vorgenommen. Diese muss mit dem Zeitfenster eine möglichen Belastung durch radioaktives Jod abgestimmt sein, um die erhoffte Wirkung zu erbringen.

Thema	Fragestellung	Antwort
Nukleare Bedrohung	Werden Kaliumiodidtabletten bei einem Atomwaffeneinsatz eingenommen?	<p>Bei der Explosion einer Atombombe / eines nuklearen Sprengsatzes findet die Kernreaktion nicht gleich statt, wie bei einer Kernschmelze in einem KKW. Es kommt nicht zu einer Kernschmelze, sondern zu einer eigentlichen Explosion, bei der innerhalb von Sekundenbruchteilen Kernspaltung und / oder Kernfusionen als Kettenreaktion ablaufen.</p> <p>Die schlagartig entstehende Hitze erzeugt die unmittelbare Verdampfung aller festen Stoffe in der Nähe, welche dazu ihr Volumen schlagartig um ein Vielfaches vergrößern. Innert Sekundenbruchteilen entwickelt sich daher ein Lichtblitz, eine Hitze- und Druckwelle, die sich ausgehend vom Explosionspunkt kreisförmig ausdehnt und für die komplette Zerstörung sorgt.</p> <p>Radioaktives Jod ist dabei vernachlässigbar, denn die Gefährlichkeit einer atomaren Explosion liegt nicht primär im radioaktiven Jod. Eine vorsorgliche Einnahme der Tabletten ist daher nicht angebracht. Die Einnahme wird erst nach Vorliegen von entsprechenden Messwerten angeordnet.</p>
	Wurden bereits Atomwaffen eingesetzt?	<p>Atomwaffen wurden bislang lediglich durch die USA gegen Japan eingesetzt und haben dazu geführt, dass Japan im zweiten Weltkrieg kapituliert hat. Es handelt sich dabei um die Abwürfe von je einer Bombe auf die Städte Nakasaki (Fat Man) und Hiroshima (Little Boy).</p> <p>Durch die Strategie der "gegenseitigen Abschreckung" zögern die Machthaber seither, Atomwaffen einzusetzen. Sie werden jedoch zur Abschreckung und damit zum "Erhalt des Gleichgewichts" eingesetzt.</p>
	Ist eine nukleare Bedrohung im Ukraine-Konflikt real?	<p>Weltweit ist ein ausreichendes Arsenal vorhanden, um die Erde derart zu zerstören, dass kaum mehr Leben durch Menschen darauf möglich wäre.</p> <p>Aufgrund dieser Erkenntnis wurden zwischen 1969 und 1979 die SALT-Abkommen getroffen, die eine massgebliche Reduktion der nuklearen Sprengköpfe und Waffenträger beinhaltet haben. Mit diesen Abkommen wurden ebenso die Rüstungskontrollen festgesetzt. Über die Jahre wurde es jedoch immer wieder verunmöglicht die entsprechenden Kontrollen durchzuführen.</p> <p>Begründet wurden die Bestrebungen der Waffenkontrolle und -reduktion durch folgende Voraussetzungen:</p> <p>Durch die gegenseitige Stigmatisierung vom Westen (Kapitalismus) gegen den Osten (Sozialismus/Kommunismus) wurde nicht nur eine räumliche Front geschaffen, sondern auch diejenige der Waffenarsenale. Es standen sich insbesondere zwei Nationen (USA und UdSSR) gegenüber, die sich gegenseitig wohl mehrfach hätten auslöschen können.</p> <p>Ferner beanspruchten die Gewinnermächte des zweiten Weltkrieges das alleinige Recht für sich, "Atomwaffen" besitzen zu dürfen. Dies führte zur alleinigen Akzeptanz von Atomwaffen in der UdSSR, China und den NATO-Staaten (Atomkräfte). Allerdings besitzen weitere Länder wohl auch Atomwaffen oder sind fähig solche herzustellen. Dieser Umstand war je nach politischen Banden und Gesinnungen auch Stein des Anstosses für Kriege und Wirtschaftssanktionen der letzten Jahrzehnte.</p> <p>Einige Nationen haben klar der Produktion von Atomwaffen eine Absage erteilt. In der Schweiz geschah dies nach dem ersten Atomunfall, den der Gau von 1969 im Dual-Reaktor (zivil-militärische Nutzung möglich) von Lucens darstellte.</p> <p>Die Schweiz hat daraufhin 1969 den Atomwaffensperrvertrag und 1995 dessen unbefristete Verlängerung unterzeichnet. 1996 hat die Schweiz auch das umfassende Atomteststoppabkommen unterschrieben.</p>

Thema	Fragestellung	Antwort
		<p>Leider ist die Rückkehr zum Wettrüsten seit Jahren ein Trend, der weltweit beobachtet werden kann. Verschiedene Länder fordern daher auch eine Verstärkung bzw. Wiederaufnahme der Rüstungskontrolle.</p> <p>Die Ukraine hat ihrerseits beim Zusammenbruch der UdSSR sämtliche auf ihrem Territorium stationierten Atomwaffen an Russland abgetreten. Durch den Verzicht auf Atomwaffen wurde der Ukraine (neben Kasachstan und Belarus) im Budapester Memorandum durch Russland, die USA und Grossbritannien die Souveränität und die Anerkennung der bestehenden Grenzen zugesichert. Ein Umstand, der nicht erst seit dem kriegerischen Einzug Russlands 2022 oft vergessen geht, sondern seit Jahren angeprangert wird.</p> <p>Inzwischen ist mit dem Atomwaffenverbotsvertrag (2021) eigentlich eine Grundlage internationalen Rechts geschaffen, doch dies hat nur eine symbolische Wirkung, zumal die Atommächte nicht zu den Unterzeichnenden / Ratifizierenden gehören. Die Schweiz hat den Vertrag übrigens weder unterschrieben noch ratifiziert.</p> <p>Im aktuellen Konflikt steht damit mit der Ukraine eine ehemalige Nation der UdSSR zwischen den Fronten Russland und NATO. Der russische Präsident hat sein Atomwaffenarsenal als Drohmittel eingesetzt, um die westlichen (NATO) Nationen davon abzuhalten, seinen Einmarsch in die Ukraine zu verhindern. Auch wenn er dies nicht wörtlich so formuliert hatte - die Worte waren unmissverständlich. Damit erhielt das Prinzip der "gegenseitigen Abschreckung" aus dem kalten Krieg erneut eine geopolitische Dimension.</p>